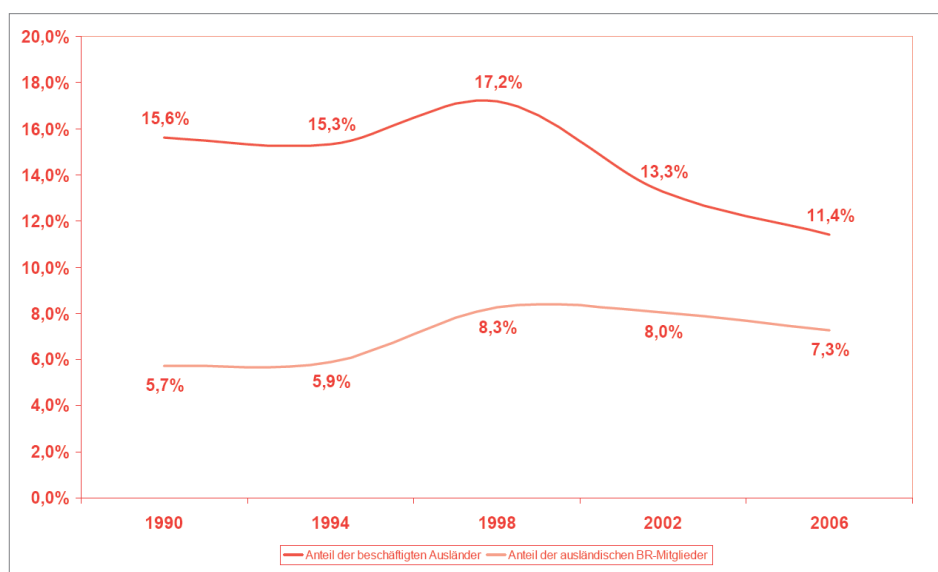




Betriebsratswahlen 2010 rücken näher

## Kompetenz für gute Arbeit



Betriebsratswahlen 2006: Anteil der beschäftigten Migranten und BR-Mitglieder in Baden-Württemberg.

**Für viele Kolleginnen und Kollegen mit nicht-deutschem Pass gehören die Betriebsratswahlen zu den wenigen Möglichkeiten politischer Partizipation in Deutschland.**

**Das Betriebsverfassungsgesetz** unterscheidet bei den Wahlberechtigten und den Wählbaren nicht nach Staatsangehörigkeit. Im Betrieb sind alle gleich, egal was man für einen Pass besitzt.

**Viele Beschäftigte** mit Migrationshintergrund nutzen deshalb den Weg der betrieblichen Mitbestimmung und lassen sich als Betriebsräte zur Wahl stellen.



**Bei den letzten Betriebsratswahlen 2006** waren in Stuttgart von über 1200 Betriebsräte 120 mit nicht-deutschem Pass. Das sind etwa zehn Prozent. Damit lag die Verwaltungsstelle Stuttgart über den Durchschnitt des Bezirkes Baden-Württemberg – ein gutes Zeichen dafür, dass sich unsere Kolleginnen und Kollegen im Betrieb einmischen, mitwirken und integriert werden.

**Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,**

am 5. September 2009 versammelten sich über 45.000 Menschen in der Commerzbankarena in Frankfurt. Ihr Anliegen: Macht Politik für die Mehrheit der Menschen. Mit dieser Veranstaltung wollte die IG Metall ihre Mitglieder motivieren, am 27. September 2009 wählen zu gehen.

Für unsere Organisation steht auch das Jahr 2010 im Zeichen der Wahl – der Betriebsratswahl. Die Tarifautonomie, die betriebliche Mitbestimmung und die Unternehmensmitbestimmung bilden für uns als Gewerkschafter die drei Säulen der Demokratie der abhängig Beschäftigten.

Mitbestimmung steht für eine soziale und demokratische Gesellschaft. Sie ist der einzige Schutz gegen die Gier kurzfristiger Shareholder-Interessen und Motor der deutschen Wirtschaft. Mitbestimmung sichert Arbeit, Innovation und Gerechtigkeit.

Nur wer wählt, bestimmt mit – wir wollen mitbestimmen. Und das erreichen wir nur, wenn wir von unserem Wahlrecht Gebrauch machen.



Hans Baur  
Erster Bevollmächtigter

MiFo unterwegs...bei Ergun Can, BR-Vorsitzender bei Novotechnik in Ostfildern

## „Nur wer mitmacht, bestimmt mit.“

### 1. Wie sind aus Migrantensicht die Kommunalwahlen 2009 gelaufen?

Die Parteien, die Kandidaten mit Migrationshintergrund auf aussichtsreiche Listenplätze setzten, haben diese auch in den Gemeinderat gebracht. In Stuttgart sind im neuen Gemeinderat sechs Personen, zehn Prozent, mit Migrationshintergrund vertreten. Im alten Gemeinderat waren bisher nur zwei (ca. drei Prozent). Von daher gesehen, war die Kommunalwahl erfolgreich. Ich hoffe, dass bei den nächsten Kommunalwahlen in fünf Jahren der Migrantenanteil noch größer wird.

### 2. Wie vielfältig haben sich Kandidaten aus Sicht der Migranten bei dieser Europawahl beteiligt?

Beim Wahlkampf für das



*Ergun Can ist Dipl.-Ing. und Betriebsratsvorsitzender der Firma Novotechnik in Ostfildern und SPD-Stadtrat in Stuttgart. Er ist Bundesvorsitzender des Netzwerks türkeistämmiger MandatsträgerInnen.*

Europaparlament stand das Thema Migration nicht im Vordergrund. Für mich als Deutscher/Türke war die Frage des EU-Beitritts der Türkei wichtig. Hier unterscheiden sich die Parteien. Die CDU/CSU ist klar dagegen. Die SPD hat in ihrem Wahlprogramm festgeschrieben: „...Wir unterstützen einen EU-Beitritt der Türkei,

wenn diese die erforderlichen Kriterien voll erfüllt.“ Die Haltung der anderen Parteien ist unklar.

### 3. Wieso ist es wichtig, dass sich Migranten gesellschafts- und betriebspolitisch engagieren?

Wer in diesem Land lebt, strebt politische Teilhabe an. Wer mitbestimmen will, muss sich in gesellschaftlichen Gruppierungen und politischen Parteien engagieren. Nur wer mitmacht, bestimmt mit. Und wer in Deutschland arbeitet, sollte sich in Arbeitnehmer-Vertretungen für seine Rechte einsetzen. Dabei sollten die Migranten sich für Führungspositionen bewerben. Migranten als Betriebsräte können eine Brücke bilden zwischen ihren deutsch- und nicht-deutschstämmigen Kollegen.



1. Mai 2009 in Stuttgart: Unsere Kolleginnen und Kollegen vom Arbeitskreis Migration auf der 1. Mai-Kundgebung in Stuttgart.

Erfolgreiche Integration nur durch Bildung

## Bildung und Migration

**In Deutschland leben laut dem Statistischen Bundesamt ca. 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund.**

Am höchsten ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in Großstädten, wie etwa in Stuttgart mit 40 Prozent. Knapp ein Drittel aller Kinder unter fünf Jahren in Deutschland haben einen Migrationshintergrund.

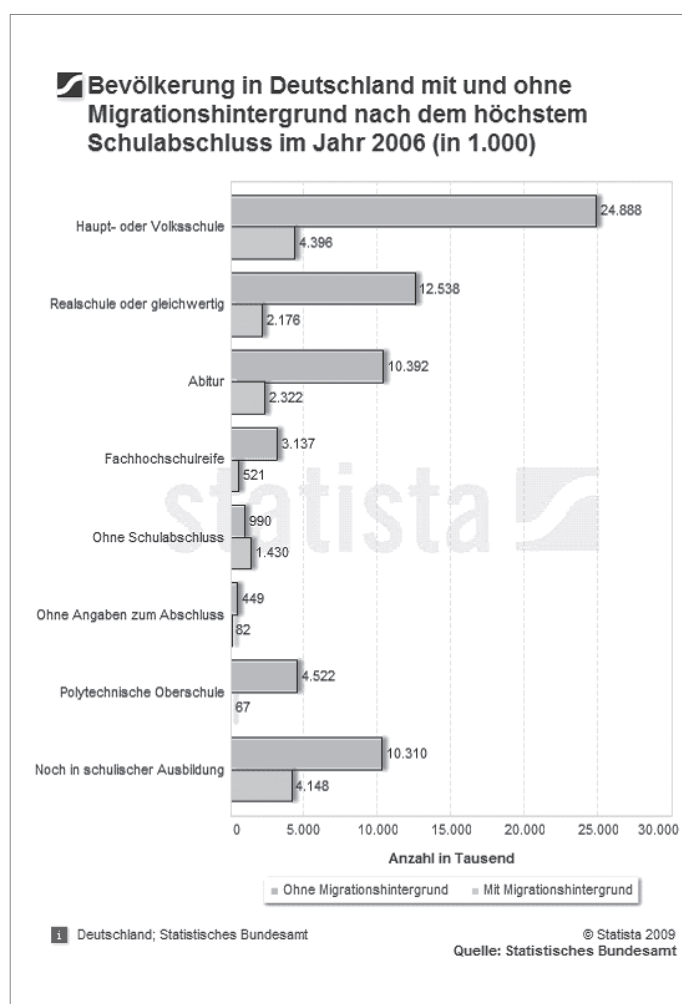
**Personen mit Migrationshintergrund** sind im Unterschied zur Bevölkerung ohne Migrationshintergrund geringer qualifiziert. Etwa zehn Prozent haben keinen allgemeinen Schulabschluss (gegenüber 1,5 Prozent bei den Deutschen) und 51 Prozent keinen beruflichen Abschluss (gegenüber 27 Prozent).

**Es herrschen große Unterschiede** im Bildungsstand zwischen SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund. Grundschulkindern mit Migrationshintergrund haben die höchsten Klassenwiederholungsfälle.

**Die PISA-Ergebnisse** haben gezeigt, dass Schülererfolg von der sozialen und ethnischen Herkunft der Schülerinnen und Schüler zusammenhängen. Dass die Bildungsbenachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund stark ausgeprägt ist, wurde vielfach durch wissenschaftliche Studien untermauert.

**Nicht nur mangelnde** Deutschkenntnisse von Schülerinnen und Schülern, sondern auch die durch das bestehende Schulsystem

„Aussortierten“, welche somit schlechte Bildungschancen haben, gehören zwei Schichten an, die sich häufig überschneiden. Es sind die so genannten sozial Schwachen und die Migranten. Soziale und ethnische Herkunft entscheiden in Deutschland maßgeblich über den Schulerfolg statt der eigentlich verlangten Leistung.



**Ausbildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist dramatisch.**

**Beim Übergang in** den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zeigt sich ein massives Qualifizierungs- und Bildungsproblem vor allem

bei Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund.

**Besonders dramatisch** hat sich seit einigen Jahren die Ausbildungssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund entwickelt. Sie finden immer seltener Ausbildungsstellen. Die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt deutlich

höher. Bei Frauen sind die Unterschiede besonders ausgeprägt. In der Wirtschaftskrise hat sich das Ganze verschärft.

**Das Bildungs- und Ausbildungssystem** hat eine Schlüsselfunktion für das Gelingen der Integration von Migrantinnen und Migranten und ist maßgeblich für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung mitverantwortlich.

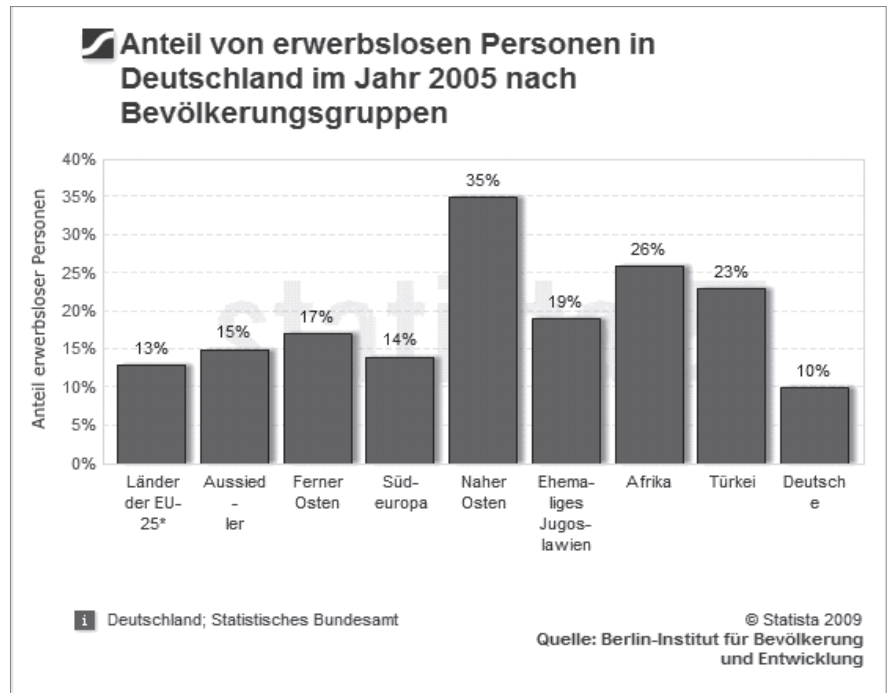
**Es leistet einen** wesentlichen Beitrag zur Chancengleichheit und Integration. Migrantinnen und Migranten dürfen weder im Bildungssystem noch im Arbeitsleben benachteiligt und ausgegrenzt werden.

**Qualifizierte Lehrkräfte** mit Migrationshintergrund und anderen Unterrichtsmethoden können den Unterricht positiv beeinflussen. Beziehungen zwischen Einheimischen und Migrantenkindern müssen gestärkt werden,

dies sollte eine Verbesserung der Lernbedingungen in den Schulen hervorbringen.

**Die Elternhäuser** sind gefordert mehr Verantwortung für die Bildung ihrer Kinder zu übernehmen. Statt dem dreigliedrigen Schulsystem

sollten Gemeinschaftsschulen eingeführt werden. So haben Migranten größere Chancen auf bessere Bildung, da die Gemeinschaftsschule den Selektionsmechanismus abschafft. Es darf keine mehrklassige Bildung und Bürger zweiter Klasse geben. Viele Einflussfaktoren, welche die Entwicklung der Kinder negative beeinflussen, müssen beseitigt werden. Zu diesen Faktoren gehört der Wohnort oder das Umfeld, in welchem überwiegend die Muttersprache verwendet wird. Dies führt oft zu Sprachdefiziten. Auch der Bildungsverlauf der Eltern und fehlende Motivation der Eltern und Lehrer muss beseitigt werden.



Politische Partizipation von BürgerInnen mit Migrationshintergrund in Stuttgart

## Kommunalwahlen 2009

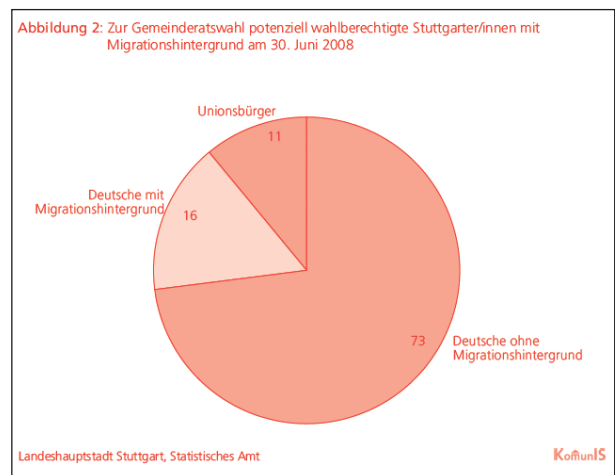
**Jedes Jahr wächst** der Anteil der Migranten am potentiellen Wahlvolk. Bei den am 7. Juni 2009 stattgefundenen Kommunalwahlen waren über 403.434 StuttgarterInnen wahlberechtigt. Davon haben 109.000, etwa 27 Prozent, der Wahlberechtigten einen Migrationshintergrund. Im Vergleich zu den letzten Kommunalwahlen im Jahr 2004 entspricht dies einer Steigerung von 30 Prozent.

**Damit konnten** die BürgerInnen bei einer hohen Wahlbeteiligung einen erheblichen Einfluss auf die Zusammensetzung des Stuttgarter Gemeinderats nehmen. Sie trugen dazu bei, dass sich die Zusammensetzung der Stuttgarter Bevölkerung auch im Gemeinderat widerspiegelt.

**Bei den letzten** Kommunalwahlen im Jahr 2004 lag die

Wahlbeteiligung der EU-Bürger leider bei enttäuschenden 18 Prozent und 2009 sind es in Stuttgart sogar nur elf Prozent. Damit liegen sie leider voll im Trend: Das kommunalpolitische Interesse der Stuttgarter Bevölkerung ist in den vergangenen Jahren gesunken. Positiv ist, dass von den 60 Gemeinderatsmitglieder sechs Migrationshintergrund haben. Im Vergleich: 2004 gab es drei Gemeinderatsmitglied mit Migrationshintergrund in Stuttgart.

**Ein positives Signal** zeigt sich bei jungen Deutschen, die einen Zuwanderungshintergrund haben: Es haben sich etwas mehr



Bewerber/innen zur Wahl gestellt oder sind gewählt worden, als deren Anteil an der Bevölkerung im gleichen Alter entspricht. Hierfür wurde im Vorfeld viel Vorarbeit geleistet: finanziell als auch organisatorisch. Ein Ansatz, der auf jeden Bereich übertragbar ist.